

Den Liebesbaum dürfen die nie umlegen! Der ist für die jungen Liebenden da!

Soziale Nähe der Bäume im Kleinen Tiergarten / Ottopark (KTO)

Bericht über Begegnungen und Empörungen am 8.+11. April 2011 beim Nachgang von Bürgerinnen nach der offiziellen Besichtigung zu fällender rd. 100 Bäume (7. April 2011 mit Landschaftsarchitekt LATZ, Baumgutachter Dr. NEUMANN unter Leitung Ko-Büro G. PREUSS und interessierten Bürgerinnen und Bürgern)



Unter Mistelzweigen dürfen sich junge Liebende öffentlich küssen - nur dort, erzählt der einfache Mann mit Tatoo an Arm und Hals. Er ist empört als er hört, dass der wunderbare große Liebes-Silberhorn mit Mistelnestern in der Krone am Wegrand des KTO westlich der Stromstraße gefällt werden soll; markiert mit Nr. 275. Der Mann hat sich von seinen Kumpeln auf der nahen Bank entfernt, um die vier Leute mit Papieren in der Hand und Gesten und Gucken doch zu fragen, was sie da machen mit den Bäumen. Als er erfährt, die Bäume mit Plaketten sollen gefällt werden, geht er hoch. Einer von vielen, die uns ähnlich an zwei Tagen nach der offiziellen Baum-EX-Besichtigung bei unserem Nachgang ansprechen:



S t r o m s t r a ß e

Da leben doch viele Vögel drin. Das letzte Grün in dem Häusermeer kann man uns doch nicht nehmen. Wir freuen uns jetzt über die neuen Blätter im Frühling. Die müssen alle stehen bleiben, die Bäume. Das werde ich meinen Bekannten erzählen. Da machen wir nicht mit.

Es ist der sensible gebildete Mensch, der vom Liebesbaum sprach - einer von den alltäglichen Parknutzern, die nie etwas vom Landschaftswettbewerb, von Bürgerversammlungen und von der geplanten Umgestaltung ihres Lebensumfeldes gehört hatten. Jetzt hell wach, interessiert er sich nachdrücklich für unsere Baumbetrachtungen:

*Was wollen Sie? Die Bäume fällen? Unser letztes bißchen Grün in der Stadt?
Kommt nicht in Frage.*



e b e n d a

Ich wohne hier gegenüber, Alt Moabit 84 ganz oben. Wir brauchen die Bäume, alle. Die Stadt wird sonst arm, wenn welche gefällt werden. Das wußte ja niemand in unserem Haus. Die Bäume schützen uns vor Staub und Lärm. Und wir freuen uns immer über alle Bäume im Frühling. Was kann man denn da noch machen? Meine Mitbewohner werden sich wehren, bitte bringen Sie mir Unterschriftenlisten. Vielen Dank.

Sprach ein berufstätiger Mann mittleren Alters, nachdem er sich über den Sinn unserer prüfenden Gesten um markierte Bäume herum erkundigt hatte.



O t t o p l a t z

Wir brauchen die Bäume im Sommer, damit wir in den Pausen und nach der Schule im Schatten sitzen können, wenn es heiß ist. Da sitzen dann manchmal 50 oder mehr Schülerinnen und Schüler und freuen sich über die schattigen Bänke.

Zwei Schüler des Berlin Kollegs, nachdem sie uns neugierig ausgefragt hatten, warum wir mit Papieren um die Bäume - besonders die großen Linden - herumlaufen.

Also müssen wir die kleinen Silber-Plaketten abmachen, dann finden die Baumfäller die todgeweihten Bäume nicht mehr. Ich werde meine Mitschüler ansprechen, da machen wir was, die machen auf jeden Fall mit.

Diese schönen Bäume fällen - das geht doch nicht.

Wir brauchen ihren Schatten im Sommer.

Sie wollen es nicht recht glauben, schütteln dauernd den Kopf, haben nichts von der KTO-Umgestaltung gehört. Warum wurde das Berlin-Kolleg in der baumlosen Zwinglistraße in Sichtweite zum Ottoplatz nicht gezielt beteiligt?



O s t - W e s t - V e r b i n d u n g s w e g (Nordrand Ottopark)

Warum gucken Sie denn die Bäume so an? Was soll hier passieren?

Gutes Deutsch mit starkem Akzent, junger Geschäftsinhaber. Vom Einkauf in der Mittagspause auf dem Weg zu seinem Frisörladen in Alt Moabit gegenüber der Heilandskirche.

Was, diese Bäume sollen gefällt werden?, kann nicht wahr sein. Wer macht denn das?

Bäume sind doch für uns alle wichtig, die muß man doch erhalten. Bringen Sie bitte Unterschriftenlisten in mein Geschäft. Ich und meine Kunden werden protestieren!



e b e n d a

Die stehen doch unter Baumschutz, die dürfen die doch gar nicht fällen - bis 30 cm Durchmesser,

sagt ein älterer freundlicher Herr, erhebt sich von einer Bank. Er glaubt an die Baumschutzverordnung. Schüttelt den Kopf, ungläubig und still empört über das, was wir ihm erzählen über die Zukunft seines grünen Wohnraumes: die KTO-Planung.



e b e n d a v o r E i n g a n g z u m S p i e l p l a t z

Was machst Du da?

Ein keckes, aufgewecktes Mädchen, dunkle Haare, wohl Migrantin, 8-9 Jahre alt, spricht einen von uns in perfektem Deutsch an. Wir zeigen auf die kleine Silberplakette am Baum und erläutern sie. Das Mädchen wird traurig.

Nein, der muß stehen bleiben. Niemand soll Bäume fällen, ich will Bäume schützen.



e b e n d a

Frau mit Hund, Mütter mit Kinderwagen und zwei, drei andere ähnliche Gespräche auf dem langen Verbindungsweg, der nachmittags sehr belebt ist. Niemand hatte etwas von der

Neugestaltung des KTO gehört.



O t t o p a r k - R o n d e l l westlich Thusneldaplatz

Warum denn das?

Ungläubig kopfschüttelnd hört ein gepflegter Mann, was wir über die Planung hier berichten.

Wie kann man denn in Zeiten des Klimaschutzes mitten in der Stadt so herrliche Bäume umlegen?

Das habe ich ja gar nicht gewußt, was hier geplant ist.

Ein Irrsinn - nicht zu verantworten.



K l e i n e r T i e r g a r t e n neben U-Bahn-Treppe

Wir bewegen uns unter den Ärmsten der Gesellschaft zu den Bäumen mit Fäll-Plaketten direkt neben ihrem alltäglichen Ort, sofort ein Gespräch, Bierflaschen dabei aber klares Bewußtsein, zwei, drei Männer, jung und alt beteiligen sich:

Die Bäume bleiben stehen! Wenn die Säge kommt, gibt es hier einen Aufstand.

Der neue Weg soll drumrum gehen. Wann soll das denn sein? Die sind wohl verrückt!

Kommt nicht in Frage.

Wir lieben die Bäume, die Natur gehört zu uns!

Dann werden die es mit uns zu tun kriegen.



Einschneidende Ereignisse werden erst konkret im Alltag und in sozialer Nähe. Die soziale Nähe der Bäume im KTO ist besonders wichtig, denn der KTO ist selbst ein wichtiges soziales grünes Kleinod, verkehrsumtost im versteinerten Moabit.

An ihm hängt mehr als der distanzierte Eindruck offenbart.

Was wir bei zwei halbtägigen Nachgängen nach der offiziellen Besichtigung zu fällender Bäume im KTO erlebten, spricht Bände über die tiefe soziale und emotionale Verwurzelung vieler Menschen in Moabit mit ihrem Park und seinen Bäumen - groß und klein, schön und schlecht gepflegt wie sie sind.

Diese Menschen sprachen uns spontan von sich aus an. Wir waren überrascht. Niemand war froh über die geplanten Baumfällungen. Alle empörten sich über technokratische Eingriffe in ihren Biotop, den KTO. Menschen aus sozialen und kulturellen Kreisen, die die „Bürgerbeteiligung“ nicht repräsentiert und nicht erreicht hat. Sie alle hatten keine Ahnung von der Neuplanung und dem Wettbewerb mit Preisträger Büro LATZ. Sie alle leben nahe und mit dem KTO.

Muß das nicht Planern, Jury, Bezirk Mitte, Ko-Büro und BVV zu denken geben?

Warum hat man die vielen nicht mit den kostspieligen Flyern „Bitte Mitmachen“ erreicht, die hier täglich gehen, den Otto-Park und Kleinen Tiergarten genießen wie er ist? Warum muß man diese Menschen mit Baumfällungen und Park-Investitionen überraschen?

Wenn das Entsetzen über umfangreich geplante Baumfällungen bei vielen Parknutzern vieler Alters- und Sozialschichten so groß und eindeutig ist, wie beschrieben: Muß sich dann nicht auch Büro LATZ fragen, wie es um den selbstgewählten Anspruch bestellt ist:

„Ziel der Umgestaltung ist die Erweiterung bzw. Anpassung der Nutzungsangebote an die heutigen Bedürfnisse der Bevölkerung. ... Die neuen Angebote sollen ein friedliches und angstfreies Miteinander der unterschiedlichen sozialen Gruppen ermöglichen.“

(Faltblatt „Kleiner Tiergarten / Otopark - Informationen zur Umgestaltung“ hier:
„Neues Leben für den Park“, Dez. 2010, Hg. Bez. Mitte, LATZ+ PARTNER, KoSP)

Unsere - auch für uns überraschenden - Spontangespräche mit „der Bevölkerung“, die den heutigen Park alltäglich nutzt, lassen nicht erkennen, welche „heutigen Bedürfnisse der Bevölkerung“ durch das Fällen von über 100 Bäumen zwischen Otto- und Stromstraße besser als bisher erfüllt werden könnten.

Die klare Position auch armer und eher bildungsferner Schichten und die enge Beziehung vieler heutiger Nutzer des KTO zu Bäumen, die wir bei unserem Baum-Rundgang erfuhren, muß allen Zuständigen zu denken geben.

Sie bestätigen eine Ur-Erfahrung aus allen Kulturkreisen: Viele Menschen haben eine komplexe ästhetische, praktische und emotional-sinnliche Beziehung zu Bäumen als lebendigen Naturwesen im Wechsel der Jahreszeiten. Damit muß Planung höchst vorsichtig und rücksichtsvoll umgehen. -

Absehbare harte neue soziale Konflikte um Bäume im KTO können durch ein Überdenken der geplanten Baumfällungen vermieden werden.

Bitte geben Sie, die Planer und Zuständigen, dafür neue Zeit und organisieren Sie dieses Nachdenken in neuer Weise, damit in Moabit die Neugestaltung des Kleinen Tiergartens nicht in einen Brennpunkt der sozialen Konfrontation umschlägt.

Nach den geschilderten Gesprächen sind wir besorgt. Aus unserer Sicht sollte es keinesfalls soweit kommen, daß die Kettensägen unter Polizeischutz von Parknutzern getrennt werden müssen und daß Parkfreundinnen und – freunde weinen.

Berlin-Moabit, am 12. April 2011

Anne-D. Robert
Yvonne Firouzi
Brigitte Nake-Mann
Reinhard Nake

Kontakt: Anne-D. Robert. Tel. 89 39 61 49 e-mail: pritamrobert@web.de